

Theater

## Ein Schicksal am Originalschauplatz

Das Stück „Sehnsucht Havanna“, aufgeführt im Velodrom in Regensburg, erweist sich als starke Inszenierung.

Von Peter Pavlas, MZ

17. Oktober 2017 08:35 Uhr



Regensburg. Dass sich Geist und Geschichte eines Gebäudes so eindringlich ins Geschehen auf der Bühne einschreiben, ist nicht oft zu erleben. Bei der Wiederaufnahme von „Hoffnung Havanna“, einer Produktion des Bürgertheaters Regensburg e.V. in Kooperation mit dem Theater Regensburg, war dies der Fall.

Rund 1600 Zuschauer hätten, so ein Ensemblemitglied, das Stück seit dem Juli im Velodrom erlebt. Joseph Berlinger und Eva Sixt hatten es geschrieben und inszeniert. Das Leben des erfolgreichen und beliebten jüdischen Regensburger Kaufmanns Simon Oberdorfer war das Thema – und seine Ermordung durch ein unmenschliches System im Lager Sobibor im Jahr 1943.

Stark erscheint schon zu Beginn die projizierte Filmszene: In Rauch löst sich – als Metapher auf's tragische Ende verweisend – die kubanische Zigarre im Mund der jungen Frau auf. Sehr passend wählten Berlinger und Sixt für den ersten Akt Szenen aus, die den Betrieb des Velodroms nach der Wende zum 20. Jahrhundert in einer Art Nummern-Revue charakterisierten, rollenkonform besetzt mit Laienschauspielern: Zirkus- und Variété-Nummern, Messerwerfer, dressierter Hund und züchtige erotische Szenen im Stummfilm.

Schließlich galt Oberdorfers Velodrom auch als erstes Kino der Stadt. Der Prinzipal zeigt sich als taffer Geschäftsmann, der dem Magistrat die Stirn bietet, als ihm Einschränkungen drohen. Auch das damalige Stadttheater erweist sich als neidischer Konkurrent, der als einziger die „wahre Kunst“ darstellen dürfe.

Nicht nur der Gendarm, Überbringer der Verbote, steht für den Prototypen des Nazi-Mitläufers. Der Auftritt des „Naturschützer“-Paares Braun, dem es letztlich nur um rassistische Anliegen geht, ist an Sarkasmus nicht zu übertreffen.

Das Aufziehen des Unheils kündigt sich an – im zweiten Akt verstummt der ehemals draufgängerische Oberdorfer fast völlig. In der klaustrophobischen Atmosphäre eines Luxusdampfers, der seine Passagiere im angestrebten Exil nicht an Land lassen darf, erfährt das Stück seine tragische Wendung. Tod, Ermordung, Vertreibung der jüdischen Gruppe aus Regensburg erscheint nur mehr als Projektion vor dem Schlussvorhang. **Die reife Ensembleleistung des Bürgertheaters und genau charakterisierte Einzelrollen haben im Bewusstsein der Zuschauer tiefe Spuren hinterlassen.**